



Unsere Herausforderungen 2014

Heinz Hännis Rückblick auf ein erfolgreiches 2013 und seine Wünsche für das bevorstehende, spannende Jahr auf Seite 2



Ein Spanischer Abend

Lesen Sie mehr zum gelungenen «Spanischen Abend», dem Personalfest anlässlich des Domicil Innovationspreises 2013 auf Seite 3



Teamportrait – Mon Repos

Besuch bei der – ans Domicil Ahornweg angegliederten – familiären Wohngemeinschaft Mon Repos in der Länggasse. Lesen Sie auf Seite 3



Thunfisch auf Brasilianisch

Das pikante Brasilianische Gericht mit Chayote, Okra und einer Thunfisch-Art wird Ihnen empfohlen von Paulo Do Nascimento auf Seite 4

Editorial

Wirkung und Wirklichkeit

Liebe Leserinnen und Leser

Dies ist die 4. Ausgabe von «imTeam». Zwar sind die zeitlichen Abstände zwischen den einzelnen Ausgaben recht gross, und dennoch: «imTeam» hat sich etabliert und ist Teil unserer internen Kommunikation geworden.

Für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Domicil Selve Park in Thun, im Domicil Lindengarten in Stettlen und im Domicil Weiermatt in Münchenbuchsee ist es die erste Ausgabe. Wir heissen sie herzlich willkommen und freuen uns bereits heute auf spannende Artikel aus ihren Häusern.

Mit «imTeam» möchten wir übergeordnete, für alle interessante und damit verbindende Inhalte transportieren. Das ist bei so vielen Häusern, Teams und Mitarbeitenden nahezu unmöglich – wenn man wollte, könnte man mit jeder Ausgabe ein Buch füllen. So versucht «imTeam», einen repräsentativen Querschnitt zu bieten. Ist uns das gelungen? Wir sind gespannt auf Ihre Rückmeldungen! Schicken Sie den Talon auf der letzten Seite ein und mit etwas Glück können Sie zwei Kinotickets gewinnen!

In dieser Ausgabe berichten die Sieger-Teams des Innovationspreises über ihre Preisgeld-Aktivitäten, wir erfahren, warum es bei Domicil auch eine HOFA gibt und wir werfen einen Blick hinter die Kulissen der Wohngemeinschaft «Mon Repos». Unser Vorsitzender der Direktion reflektiert das vergangene Jahr und gibt uns einen Ausblick ins 2014. Ein Beitrag illustriert das mehrfach abgestützte Schweizer System der Altersvorsorge, und was sich für uns alle in der Pensionskasse von Domicil ändert. Auch die Freizeit kommt nicht zu kurz, mit Tanz, Essen, Vergünstigungen und einem Wettbewerb auf der letzten Seite.

Ich wünsche Ihnen vergnügliches Lesen der aktuellen Ausgabe und im Namen des Redaktionsteams ein erfolgreiches, glückliches 2014.



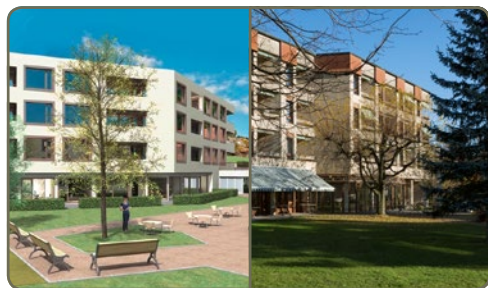
Franziska Honegger
Direktorin Human Resources



In seinem Reisetagebuch auf Seite 3 berichtet Remo Stalder, Leiter «Domicil Cuisine», von der 3-tägigen Reise in die berühmte Hansestadt Hamburg.

News

Nr. 20 + 21 – Die Domicil Familie wächst



Am 1. Januar 2014 übernahm Domicil den Betrieb Weiermatt in Münchenbuchsee. Für einen reibungslosen Übergang ist Jürg Blatti, Direktor Infrastruktur verantwortlich. Wir heissen das Team von der Weiermatt herzlich bei uns willkommen. Ebenfalls seit 1. Januar wirkt Regula Meister als Geschäftsleiterin des neuen Alterszentrum Domicil Lindengarten in Stettlen. Wir wünschen dem Team viel Erfolg.

Neuer Standard – Bezugspersonenpflege



Wir haben die Herausforderung der Kundenumfrage 2010 ernst genommen und den Kontakt zu Domicil Bewohnerinnen und Angehörigen weiter verbessert. Der Qualitäts-Standard Bezugspersonenpflege bietet Orientierung im Pflege-Alltag mit Grade-Skill-Mix und regelt die Ansprechbarkeit für Kundinnen, Kunden und Angehörige. Infos zu den neuen Standards finden Sie im Intranet.

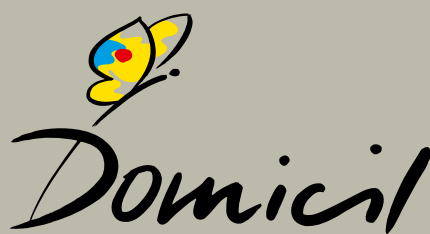
Ökologie ist mehr als ein Schlagwort



Domicil setzt sich überall für hohe Umweltstandards ein – auch beim Versand von «imTeam». Für die zweite Ausgabe im 2014 werden im Moment diverse Versandarten evaluiert, damit für das nächste «imTeam» die beste und ökologischste Versandform gewählt werden kann. Das neue Versandmodell soll gut für die Umwelt sein und als positive «Nebenwirkung» auch die Portokasse entlasten.

Herausgeberin

Domicil
Engenhaldenstrasse 20
Postfach 7818
3001 Bern
Tel 031 307 20 20
Fax 031 307 20 21
imteam@domicilbern.ch



Produktion

Gesamtleitung: Esther Flückiger
Redaktionskommission: Franziska Honegger, Marion Oberlin, Susanne Schlatter, Pascal Studer
Redaktion und Grafik: Fruitcake Werbung + Presse AG, Worb
Druck: Ast + Fischer AG, Wabern

Copyright

Die Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Eine Verwendung ohne Zustimmung der Herausgeberin ist unzulässig.

Distribution

«imTeam» erscheint 2 Mal jährlich.

 Aus der Direktion

Unsere Herausforderungen 2014



Liebe Mitarbeiterin, lieber Mitarbeiter

Zum Jahresanfang möchte ich Ihnen und Ihren Angehörigen von ganzem Herzen alles Gute wünschen. Mein herzlicher Dank gilt Ihrem wertvollen Beitrag zum Wohle unserer Bewohnerinnen und Bewohner.

Wir blicken auf ein erfolgreiches 2013 zurück.

So durften wir – dies ein schönes Beispiel – am 9. Dezember 2013 das «Terz»-Label entgegennehmen. Die Terz-Stiftung fördert Eigeninitiative und Eigenverantwortung und geniesst landesweite Anerkennung. In ihrer Beurteilung steht Gästezufriedenheit im Vordergrund.

Wir erhielten das Qualitätslabel aufgrund der sehr guten Noten von unseren Bewohnerinnen und Bewohnern und deren Angehörigen in der Kundenumfrage.

Sie, liebe Mitarbeiterin, lieber Mitarbeiter, geben jeden Tag Ihr Bestes und begegnen unseren Bewohnerinnen und unseren Bewohnern mit Respekt und Wertschätzung. Deshalb gehört diese Auszeichnung Ihnen!

Gleich zwei Betriebe tragen ab 2014 neu den Namen Domicil: Lindengarten in Stettlen und Weiermatt in Münchenbuchsee. Ein moderates Wachstum ist unsere Antwort auf die demographische Entwicklung. Sie prognostiziert eine starke Zunahme der Menschen über 80. Moderates Wachstum ist aber auch die Voraussetzung, um genügend Erträge zu erwirtschaften. Damit können wir zukunftsgerichtet investieren – in Bildung, Innovationen und Qualität.

Was erwartet uns?

Die wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen werden zunehmend schwieriger.

Zwar konnten die vorgeschlagenen Sparmassnahmen des Kantons Bern im Altersbereich nicht umfassend, aber immerhin zum Teil abgewendet werden. Dies war möglich, dank engagiertem Lobbying und aufwändiger Öffentlichkeitsarbeit. Dank Grösse und Bekanntheit wird Domicil von der Bevölkerung und der Politik als bedeutender Partner wahrgenommen. Um allerdings jene Sparmassnahmen, welche nicht verhindert werden konnten, ab 2014 aufzufangen, ist jeder Beitrag wichtig.

Ich freue mich sehr, dieses neue Jahr und seine Herausforderungen gemeinsam mit Ihnen anzugehen. Ich bin sehr zuversichtlich, dass wir die hohen Erwartungen erfüllen werden. Denn wir beweisen unsere Kompetenz und Motivation jeden Tag.

Merci und herzliche Grüsse, Heinz Hänni

 Unsere Lernenden

Ausbildungsbeginn bei Domicil

Der Begrüssungstag für die neuen Lernenden stand 2013 unter dem Motto «Ziele». Besonders junge Menschen stehen vor der schwierigen Aufgabe, sich realistische motivierende Ziele zu setzen – für ihre Ausbildung, ihren Alltag und das (Berufs)leben.

Es ist sinnvoll, sich beim Start einer Aus- oder Weiterbildung Ziele zu setzen. Ziele motivieren und leiten. Sie zeigen Entwicklungen und machen Erfolge messbar. Niemand kann garantieren, dass ein einmal gesetztes Ziel auch erreicht wird. Lebensumstände, Interessen oder gar die Gesundheit können das Erreichen eines Ziels verhindern. Doch es gibt Tipps und Tricks, die helfen, das Ziel zu erreichen.

«Ein Ziel zu erreichen, das man sich nie gesetzt hat, ist wohl genau so aussichtslos, wie das Dach der Welt erreichen zu wollen, ohne einen ersten Schritt zu tun.»

SMART – So setze ich mir realistische Ziele!

Allgemeine Wünsche wie «Ich will mal viel Geld verdienen!» eignen sich nicht zur Zielsetzung. Erfolge bleiben womöglich aus und Frustration ist vorprogrammiert.

Eine Eselsbrücke, damit man sich erreichbare Ziele setzen kann, verbirgt sich hinter dem Wort SMART (Englisch für intelligent). Mit SMART wird ein Ziel nach folgenden Kriterien formuliert:

Was sind SMART-Ziele?		
S	pezifisch	Das Ziel soll klar und einfach verständlich sein.
M	essbar	Man muss das Ziel messen können.
A	nspruchsvoll	Es muss eine Herausforderung sein.
R	ealistisch	Es muss möglich sein das Ziel zu erreichen.
T	erminiert	Es gibt einen bestimmten Moment, in dem man das Ziel erreicht haben will.

Neben Verstand, braucht es zur Zielerreichung auch das innere Feuer. Je besser ich weiss, was ich wirklich will, was ich am liebsten machen möchte, was mich mit Begeisterung erfüllt,

«Lernende stehen im direkten Kontakt mit Kundinnen und Kunden – deshalb ist es wichtig, dass wir ihre Begeisterung für den gewählten Beruf fördern.»

desto besser gelingt es mir, Energien für das Überwinden von Schwierigkeiten auf dem Weg freizusetzen. Es ist gut, wenn man



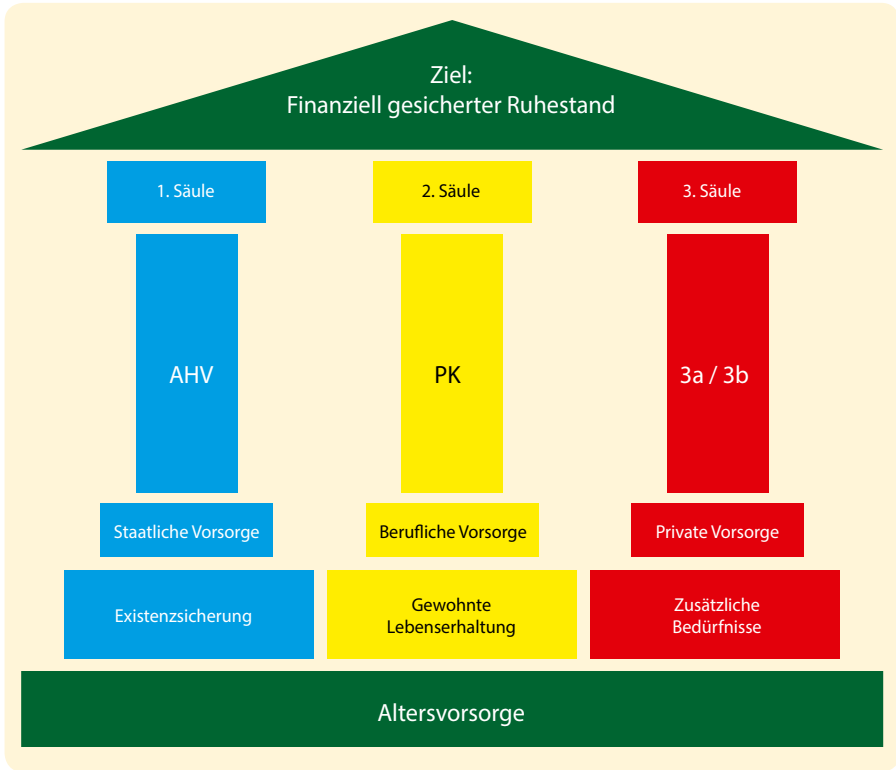
sich immer wieder überlegt, was wirklich wichtig ist und sich nur darauf konzentriert. Wir wünschen den neuen Lernenden bei Domicil eine erfolgreiche Ausbildung und hoffen, dass sie sich die ‚richtigen‘ Ziele gesetzt haben, denn die Bereitschaft sich anzustrengen kommt von selbst, wenn man sich die richtigen Ziele setzt!

Claudia Kubli, Leiterin Bildung

Bei Infos und Fragen zu den Themen Bildung und Ausbildung können Sie mich per Mail kontaktieren: claudia.kubli@domicilbern.ch.

 Fachwissen Pensionskasse

Die 3 Säulen eines gesicherten Ruhestands



Die Altersvorsorge besteht aus zwei obligatorischen und einer freiwilligen Säule.

Die **AHV** ist die klassische «Rente». Der Beitrag an die AHV wird direkt vom Lohn abgezogen und ist obligatorisch. Nach der Pensionierung erhalten alle eine AHV-Rente.

Die **Pensionskasse** (PK, 2. Säule) ist auch obligatorisch und wird ebenfalls vom Lohn abgezogen. Bei einem Pensionskassenmodell mit «Beitragsprimat» erhält man beim Erreichen des Rentenalters das tatsächlich angesparte Geld in Form einer Rente oder eines einmaligen Betrags.

Die **3. Säule** (Säule 3a) ist freiwillig. In dieses vom Staat geförderte Modell können Erwerbstätige jährlich maximal CHF 6'739.00 zurücklegen. Dieser Beitrag kann von den Steuern abgezogen werden.

2. Säule: Domicil wechselt vom Leistungs- zum Beitragsprimat

Hier einige Fragen an unseren Experten Adrian Zbinden (Versicherungs-Partner Bern AG) und seine Antworten.

Wechselt Domicil die Pensionskasse?

Nein. Es findet nur ein Wechsel vom Leistungsprimat zum Beitragsprimat innerhalb der bisherigen Pensionskasse Previs statt.

Was ist beim Beitragsprimat anders?

Bei einer Pension nach dem Leistungsprimat erhält man im Pensionsalter eine Rente basierend auf dem Lohn, den man hatte, z.B. 60% des letzten Lohnes. Deshalb müssen bei Lohn-erhöhungen auch immer Nachzahlungen geleistet werden. Beim System des Beitragsprimats ist es wie beim Sparen: man erhält das was man einbezahlt hat plus Zinsen. Es sind keine Nachzahlungen mehr notwendig.

Werden sich die Pensionskassenleistungen verschlechtern?

Es ist sehr schwierig genau zu berechnen, wie hoch die Renten aus der PK sein werden. Die Leistungen einer Pensionskasse verändern sich ständig ein wenig. Sie sind abhängig vom Markt, der Wirtschaft und den Zinsen. Und da wir immer älter werden, muss das bei der PK angesparte Geld länger reichen. Um die bestmögliche Leistung für die Mitarbeitenden zu sichern, zahlt Domicil in Zukunft mehr Geld in die Pensionskasse ein.

Muss man sich wegen der finanziellen Sicherheit im Ruhestand Sorgen machen?

Wer sich frühzeitig, also ab 50 Jahren, mit den Finanzen im Alter auseinandersetzt, also an einem Budget arbeitet und sich entsprechend beraten lässt, muss sich nicht sorgen. Ich empfehle allen, nebst der AHV und der 2. Säule auch etwas in die 3. Säule zu investieren. Das ist doppelt angenehm: Man spart Steuern und erhöht sein Alterskapital.

Teamportrait

Mon Repos – das kleine Feine



Stehend v. l. Beatrice Bolzli, Beatrice Flores, Salomé Schmutz, Liliane Clematide, Alexandra Glauser, Eliane Mühlemann, Christine Bretscher; Sitzend v. l. Margrit Gilgen, Edona Shala, Devrim Yildirim, Liliane Dasilva

Die Wohngemeinschaft Mon Repos in der Länggasse ist ans Domicil Ahornweg angegliedert. Die Bewohnerinnen, Bewohner und ein 15-köpfiges Team führen im denkmalgeschützten Jugendstilhaus fast eine Art Familienleben. Wir haben unsere Kolleginnen und Kollegen an einer Arbeitssitzung kennengelernt.

Man müsse es lieben, in einem so kleinen, familiären Umfeld zu arbeiten, sagt Liliane Clematide, die Leiterin von Mon Repos, und dass die Mitarbeitenden ihr Mon Repos lieben, merkt man in der lebhaften Atmosphäre sofort. Bezeichnend ist, dass der Grossteil der Teammitglieder aus grösseren Domicil-Häusern ins Mon Repos wechseln konnte.

Die Stimmung ist entspannt. «Die Ambiance und die engen Beziehungen zu den Bewohnern ist für mich eine sehr positive Erfahrung», sagt eine junge Mitarbeiterin. Der Arbeitsort sei

übersichtlich und der persönliche Kontakt untereinander stehe im Vordergrund, meint eine andere. Geschätzt werden an der Arbeit im Mon Repos die hohe Selbständigkeit, der Teamgeist und die flache Hierarchie. Diese motivierenden Arbeitsbedingungen lassen auch die Praktikantin auf eine Festanstellung hoffen.

Eine neue Herausforderung ist mit der Einführung der elektronischen Pflegedokumentation auf uns zugekommen, sagt die Leiterin. Doch auch hier sei ein kleineres Team ein Vorteil, ergänzt eine Kollegin, «wir helfen einander bei der Computer-gestützten Pflegedokumentation gegenseitig und unkompliziert». Und eine junge Frau wirft ein, sie fühle sich im Arbeitsklima des Mon Repos so wohl, dass sie abends manchmal am liebsten gar nicht Feierabend machen möchte. Das führte zu Erheiterung und leitete die Sitzung zur nicht unkomplizierten aber notwendigen Ferienplanung über.

Berufsportrait

Hotelfachfrau mit Spezialaufgaben

Michèle Staudenmann (22) ist Hotelfachfrau (Hofa) im Domicil Mon Bijou. Während der dreijährigen Berufslehre in einem Luzerner Hotel wurde sie zum Profi ausgebildet – auf der Etage (Zimmerkontrolle, Zimmerservice, Reinigung), an der Reception, in der Küche, im Service, in der Wäscherei und in der Logistikabteilung.



Im Domicil Mon Bijou führt sie eine speziell geschaffene Funktion aus. Sie arbeitet mit der Pflege und ist zuständig für Essen, Getränke und Reinigungsarbeiten in den Zimmern und auf dem Korridor und springt bei vielen anderen Arbeiten ein.

Michèle gefällt besonders, dass ihre Aufgaben laufend an die Bedürfnisse angepasst werden und sie sich als Teil dieser Entwicklung auch einbringen kann. Auf die Frage, was ihr am Domicil Mon Bijou gefalle, antwortete sie, dass ihre Arbeit eine grössere Wertschätzung erfahre als in der Hotellerie. Positiv seien auch der Umgang im Team, das Mitspracherecht und die regelmässigen Arbeitszeiten.

Trotzdem beginnt Michèle dieses Jahr ihre Weiterbildung an der Hotelfachschule Luzern. Wir haben sie gefragt, was jemand mitbringen muss, um eine gute Hofa oder ein guter Hofa zu sein. Das sei ein sehr beliebter Beruf und Lehrstellen seien rar, sagt Michèle, deshalb sei es umso wichtiger, dass man belastbar und flexibel sei und die Arbeit mit Leidenschaft mache.

Innovationspreis-Reisen

Domicil Cuisine goes Hamburg

Mit dem erfolgreichen Wandel der Domicil Zentralküche zum innovativen Caterer «Domicil Cuisine» hat die Küchenbrigade aus Bern West den internen Innovationspreis 2011 gewonnen. Stolz auf die Auszeichnung und erfreut über den grosszügigen Zustupf ins Sparschweinchen, war allen klar: Da liegt mehr drin als ein gepflegtes gemeinsames Abendessen.

Reisetagebuch von Remo Stalder, Leiter «Domicil Cuisine»

Mit grosser Unterstützung aus dem Bethlehemacker und dank guter Organisation konnte das Team eine 3-tägige Reise planen. Sie sollte in die berühmte Hansestadt Hamburg führen. Praktisch dabei als Cityguide fungierte ein Teammitglied und gebürtiger Hamburger.

Freitag, 31.5.2013

Hamburg, wir kommen! Bereits um 4.00 Uhr trafen wir uns in Belp und wurden mit dem Taxi nach Basel befördert, von dort aus flog der günstige orange Flieger nach Hamburg. Bei wunderbarem Wetter genossen wir eine Barkassenfahrt im Hamburger Hafen und liessen uns anschliessend an der einladenden Promenade kulinarisch verwöhnen. Unser Hotel war zentral gelegen, und mit dem 3-Tages-Pass



Das Team entdeckt Hamburg

für das Hamburger-Liniennetz konnten sich – nach dem gemeinsamen Nachtessen – alle fürs Abendprogramm unabhängig und nach eigenen Interessen in der Stadt bewegen.

Samstag, 1.6.2013

Nach ausgiebigem Frühstück lernten wir die Stadt auf einer geführten Rundfahrt kennen. Wir verspeisten ein paar Frikadellen und fetttriende Burger am Fischmarkt und bestaunten das weltbekannte Hamburger Miniatur-Wunderland. Den Abend liessen wir im Hofbräuhaus beim DFB-Pokalfinalspiel des FC Bayern ausklingen.

Sonntag, 2.6.2013

Was nahmen wir mit nach Hause? Viele Eindrücke einer schönen Stadt, gute Gespräche und Kontakte, teilweise übermüdete Gesichter. Klar, wir lernten einander besser kennen – auch ausserhalb der gewohnten Umgebung. Das macht Spass und tut gut.

Spanischer Abend im Oberried



Die Tischdeko in spanischen Farben

Personalfest anlässlich des Domicil Innovationspreises 2013

Der Gewinn des Innovationspreises 2013 hat uns sehr geehrt. Entsprechend motiviert organisierte die Geschäftsleitung ein spezielles Fest – im besonderen Rahmen an einem einmaligen Ort.

Alle Mitarbeitenden erhielten die Einladung zum spanischen Abend am 13. August 2013 mit Speis, Trank und musikalisch-tänzerischer Unterhaltung. Der Landsitz «Campagne Oberried» bot für diesen Anlass würdige Räumlichkeiten.

Zum Einstieg wurden die Gäste im Garten des Anwesens mit verschiedenen Tapas-Varianten, gefolgt von einer unter freiem

Himmel in riesigen Pfannen zubereiteten Paëlla, verwöhnt. Der mitreissende Auftritt von zwei Flamenco-Tänzerinnen hat den spanischen Funken endgültig zum Überspringen gebracht. Ihre gefühlvolle und beeindruckende Darbietung zog die zahlreichen Zuschauer in ihren Bann. Melodie und Rhythmus der Flamencoklänge animierten zum eifrigen Mitkatschen. Erst nach mehreren Zugaben wurden die Tänzerinnen vom begeisterten Publikum entlassen.

Bei Kaffee und Dessert unter einem sternenklaren Nachthimmel liessen wir den gelungenen Sommerabend ausklingen.

Rosmarie Habegger,
Domicil Kompetenzzentrum Demenz Oberried



Die Flamenco-Tänzerinnen bei ihrem Auftritt

Wir raten euch, alle innovativen Ideen in einer überlegten Form im Betrieb umzusetzen – und am besten gleich dokumentieren und die Bewerbung bei der Direktion anmelden. Weil Achtung: wir haben noch mehr Ideen und möchten diesen Preis gerne auch ein zweites Mal gewinnen :-).

